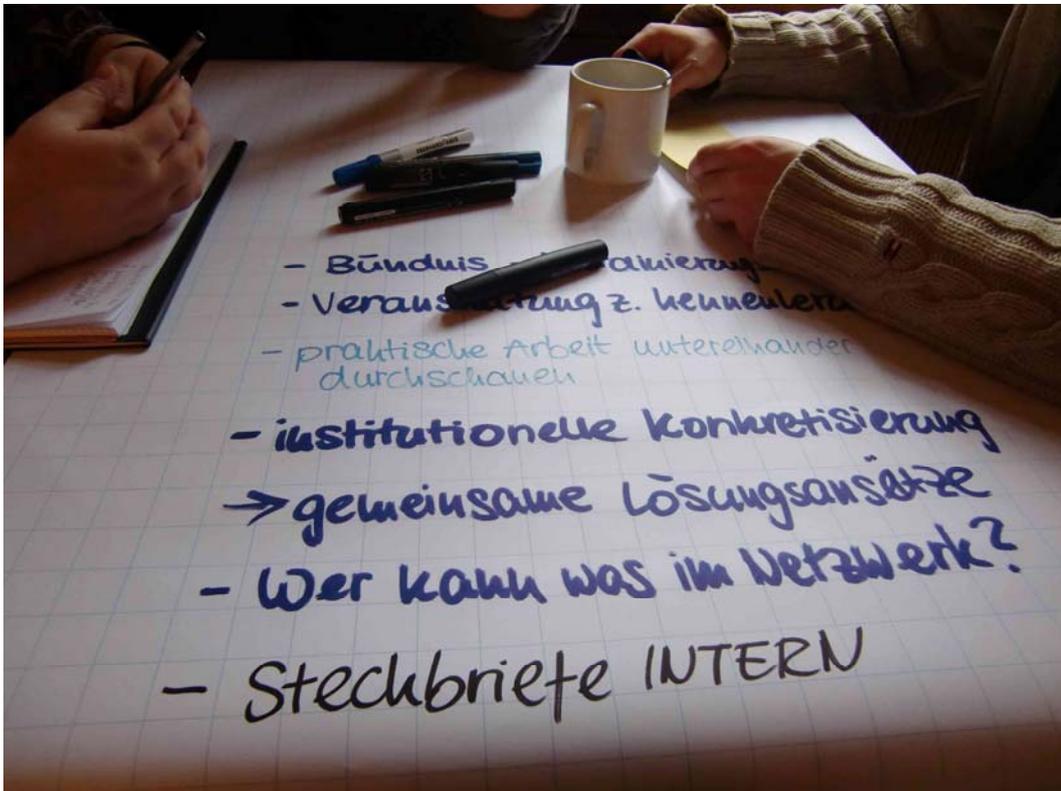


Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister



Tätigkeitsbericht 2011/2012

Kinderbeauftragte
Alter Markt 6
39104 Magdeburg
Altes Rathaus/ Zi. 051
Tel.: 0391/5402857 Fax: 0391/5402728
E-mail: Katrin.Thaeger@jga.magdeburg.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
0. Vorbemerkungen	3
1. Allgemeine Aufgaben der Kinderbeauftragten	4
2. Gremienarbeit sowie Mitwirkung in Projekt- und Steuerungsgruppen	8
3. Projektarbeit	
3.1. Projekte im Zusammenhang mit der Tätigkeit als Kinder- und Jugendbeauftragte	13
3.2. Projekte im Zusammenhang mit der Koordinierung des „Magdeburger Bündnis für Familie“	20
4. Kooperationen und Vernetzung	24
5. Öffentlichkeitsarbeit/Publicationen	25
6. Resümee und Ausblick	27

0. Vorbemerkungen

Mit dem vorliegenden Bericht möchte ich, in Umsetzung eines Stadtrats-Beschlusses und der Dienstanweisung des Oberbürgermeisters, meine Tätigkeit in den Jahren 2011 und 2012 transparent darstellen.

Aus meinen nachfolgenden Ausführungen wird ersichtlich, dass der inhaltlich-fachliche Schwerpunkt auf Themen und Aspekte des „Kinderschutzes“ und der „Frühen Hilfen“ für Familien lagen, welche bereits in meinem Jahresbericht 2008 als wichtige Handlungsfelder der Kinder- und Familienpolitik einen breiten Raum eingenommen hatten.

Der Ausbau von frühzeitigen Hilfen, insbesondere für sehr junge Mütter/Eltern sowie sozial belastete Familien, rückt zunehmend in den Fokus der Familienpolitik auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Die Verabschiedung des Bundeskinderschutzgesetzes im Dezember 2011 war ein wichtiger Schritt zum Ausbau des Schutzes der Kinder vor Vernachlässigung, Missbrauch und Gewalt.

Die Umsetzung dieses Gesetzes stellt die Landeshauptstadt Magdeburg, insbesondere angesichts des engen zeitlichen Rahmens, vor große Herausforderungen. Durch die Etablierung des Netzwerkes Kinderschutz Magdeburg –KIMA – wurde bereits eine wichtige Struktur zur Koordinierung von Angeboten, Anbietern und Akteuren geschaffen.

Der Prozess zur Erarbeitung familienpolitischer Leitlinien sowie die zahlreichen Runden in Vorbereitung und Durchführung der vierten Armutskonferenz haben die starke Bereitschaft des öffentlichen Trägers und der vielen freien Trägern der Kinder-, Jugend und Familienarbeit an einer Kooperation gezeigt. Nur durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und enge Vernetzung ist ein umfassender Schutz der Kinder und eine Stärkung der Familien möglich. Hervorzuheben ist die kontinuierliche Einbeziehung der Eltern, wie zum Beispiel durch die Familienbefragungen oder ihre Mitwirkung an den verschiedenen Workshops. Nur sie wissen, welche Angebote und Hilfen notwendig sind, damit sie die Herausforderungen, aber auch Anstrengungen des nicht immer einfachen Familienalltags bewältigen können.

Waren es 2011 noch zahlreiche Projekte, wie z.B. Rathaus-Rallye, Kinderkonferenz oder Mitmach-Zirkus, die realisiert werden konnten, verschob sich der Schwerpunkt meiner Arbeit im Jahr 2012 in Richtung Lobby- und Gremienarbeit.

Für koordinierende und organisatorische Tätigkeiten im „Magdeburger Bündnis für Familie“ wurde auf Grundlage des Stadtrats-Beschlusses Nr. 317-13(V)10 eine Maßnahme im Rahmen der Bürgerarbeit in Trägerschaft der AQB eingerichtet. Im März 2011 nahmen zunächst zwei Mitarbeiterinnen ihre Arbeit auf, im April konnte die dritte Stelle besetzt werden.

Da die Kolleginnen keine oder nur wenig Erfahrungen im Bereich der Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit besaßen, erfolgte durch mich eine sehr intensive Einarbeitung und fachliche Begleitung.

Bereits im Juni 2011 beendete eine Mitarbeiterin aufgrund von Schwangerschaft ihre Tätigkeit in meinem Büro, ab Februar 2012 war eine weitere Stelle nicht mehr besetzt.

Seitdem ist im Rahmen der Maßnahme nur noch eine Kollegin tätig, die ihre Arbeit sehr engagiert ausübt.

Gern möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Partnern, die uns bei der Realisierung unserer Projekte unterstützt haben, zu bedanken.

1. Allgemeine Aufgaben als Kinderbeauftragte

Die Kinderbeauftragte der Landeshauptstadt Magdeburg

- ist zentrale Anlaufstelle und direkte Ansprechpartnerin für Kinder, Jugendliche und Familien im Rathaus der Landeshauptstadt Magdeburg,
- informiert über Angebote und Leistungen der Landeshauptstadt Magdeburg für Familien,
- vertritt die Interessen von Kindern und Familien gegenüber dem Stadtrat und der Verwaltung,
- initiiert und organisiert Projekte und Veranstaltungen mit und für Kinder und Familien,
- koordiniert das Lokale Bündnis für Familie und unterstützt das Jugendforum Magdeburg,
- arbeitet mit Akteuren der lokalen Kinder- und Familienpolitik partnerschaftlich zusammen und
- organisiert eine breite Öffentlichkeitsarbeit.

Interessenvertretung für Kinder, Jugendliche und Familien

Um die Interessen der Kinder, Jugendlichen und Familien gegenüber dem Stadtrat und der Verwaltung vertreten zu können, muss man diese auch kennen.

Im unmittelbaren Kontakt, z.B. bei gemeinsamen Gesprächen oder Begegnungen, erfahre ich viel von den Wünschen und Bedürfnissen, aber auch Sorgen und Nöten der verschiedenen Interessengruppen.

Unter anderem biete ich Sprechzeiten an, die aber gar nicht (durch Kinder) oder wenig (durch Jugendliche) genutzt werden. Hier würde ein Kinder- und Jugendbüro (wie z.B. in Leipzig, Berlin oder Frankfurt) mit unterschiedlichen, auch themenspezifischen Angeboten einen leichteren Zugang ermöglichen.

Die erste Kontaktaufnahme erfolgt oftmals telefonisch oder zunehmend per Mail, wobei die Anfragenden in vielen Fällen nur eine Auskunft oder eine Vermittlung an die zuständigen Fachdienste benötigen.

Im Berichtszeitraum wurden u.a. zu folgenden Sachverhalten/Fragestellungen Kontakt mit mir aufgenommen:

- Suche nach einem Kita Platz (war eindeutig Schwerpunkt der Anfragen im Berichtszeitraum)
- Hinweis auf Kindeswohlgefährdung
- Verdacht auf Kindesmissbrauch
- Sorgerechtsproblematik, insbesondere aus Sicht betroffener Väter
- Umgangsregelungen für Väter und Großeltern
- Großeltern, die ihr Enkelkind in Pflege nehmen wollten
- Betreuung eines behinderten Kindes am Nachmittag und in den Ferien
- Essensversorgung von Kindern aus sozial benachteiligten Familien
- Situation auf Spielplätzen (z.B. Umsetzung von Spielgeräten), Spielplatzproblematik auf dem Werder wurde mehrfach in meiner Sprechstunde vorgetragen
- Nichtgewährung einmaliger Beihilfen für zwei Jugendliche (unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die auf der Grundlage § 34 KJHG in einem Kinder- und Jugendheim betreut werden) zur Teilnahme an einer Klassenfahrt
- Drohende Abschiebung einer Familie (fünf Kinder) aus dem Kosovo – hier Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten, dem Koordinator für Integration und Zuwanderung sowie der Ausländerbehörde
- Vorsprache eines Vaters, der sich für den Erhalt einer Kinder- und Jugendeinrichtung engagieren wollte

An dieser Stelle möchte ich auf die in der Regel sehr gute und bewährte Kooperation insbesondere mit dem Platzvermittlungsservice des Jugendamtes, den Kolleginnen und Kollegen der Sozialzentren, aber auch den verschiedenen Fachdiensten freier Träger und dem Eigenbetrieb

Stadtgarten und Friedhöfe verweisen, die mir in vielen Fällen hilfreich zur Seite stehen und die entsprechenden Anliegen in ihrem Zuständigkeitsbereich weiter bearbeiten.

Manchmal tragen Bürger/innen auch Anliegen vor, deren Bearbeitung oft langwierig ist oder im Ergebnis nicht immer eine zufriedenstellende Lösung erzielt werden kann.

Exemplarisch möchte ich einen Sachverhalt zur Thematik „Pflegekinderwesen“ etwas ausführlicher darstellen:

Im Juni 2011 fand ein Gespräch mit einer Pflegemutter in meinem Büro statt. Sie betreut zwei Pflegekinder, zum damaligen Zeitpunkt waren die Kinder 8 und 5 Jahre alt. Beide Kinder befanden sich in ärztlicher Behandlung, was neben dem alltäglichen Leben in der Pflegefamilie mit einem enormen zusätzlichen zeitlichen Aufwand, zum Beispiel für Arzt- und Therapiebesuche, verbunden ist.

Wie jede Familie wünschen sich auch Pflegefamilien kleine Auszeiten, um neue Kraft zur Bewältigung des nicht immer leichten Alltags tanken zu können. Mehrere Anträge für eine Mutter-Kind-Kur wurden abgelehnt, die Beihilfen für Urlaub gestrichen.

Unter der Überschrift „Pflegefamilien: Neue Eltern braucht das Land“ veröffentlichte die Magdeburger Volksstimme am 13.01.2012 einen Artikel zur Problematik. Die Vorsitzende des Landesverbandes der Pflege- und Adoptiveltern in Sachsen-Anhalt, Kathrin Lichtenberg, wird mit folgenden Worten zitiert:

„Pflegekinder sind keine blondgelockten, blauäugigen Engelchen, sondern traumatisierte, verhaltensauffällige Kinder, die auch selten darüber glücklich sind, zu einer anderen Familie zu ziehen – egal, wie schlimm es bei den eigenen Eltern war. Die Kinder benötigen meist regelmäßig ärztliche und psychologische Betreuung, logopädische Behandlung oder Ergotherapie.“

Pflegefamilien tragen eine große Verantwortung: Sie stehen den Pflegekindern rund um die Uhr zur Seite, sie bieten ihnen Schutz, Geborgenheit und Zuwendung. Gleichzeitig halten sie den Kontakt zu den leiblichen Eltern. Nicht immer stoßen sie in dieser besonderen Situation auf Akzeptanz und Verständnis, sei es zum Beispiel bei Problemen mit den Pflegekindern in der Kindereinrichtung oder Schule. Auch mangelt es an einer gesellschaftlichen, öffentlichen Anerkennung ihrer Pflegeleistung.

Vollzeitpflege nach § 27 i.V. mit § 33 SGB VIII ist die Erziehung eines Kindes oder Jugendlichen in einer anderen Familie oder bei den Großeltern bzw. anderen Verwandten. Diese Form der Hilfe zur Erziehung ist entweder zeitlich befristet oder auf Dauer angelegt. Der örtliche Träger der Jugendhilfe hat darauf hinzuwirken, dass die Pflegepersonen und die leiblichen Eltern zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten. Hierbei erhalten sie Beratung und Unterstützung durch das Jugendamt. Des Weiteren muss das Jugendamt auf Basis der Jugendhilfe-Pflegegeld-Verordnung des Landes neben den Kosten zur Erziehung auch den notwendigen Unterhalt des jungen Menschen sicherstellen.

Darüber hinaus kann jede Kommune auf der Basis eigener Satzungen/Richtlinien einmalige Beihilfen, z.B. für besondere Anlässe (Geburtstage, Weihnachten) oder Klassenfahrten gewähren.

Im Jahr 1997 verabschiedete der Jugendhilfeausschuss die „Richtlinie des Jugendamtes Magdeburg zur Gewährung einmaliger Beihilfen“, die weder verwaltungsintern im Intranet noch an anderer Stelle veröffentlicht und mir trotz mehrfacher Bitten durch das Jugendamt auch nicht ausgehändigt wurde.

Durch eine amtsinterne Verfügung setzte der Leiter des Jugendamtes die Richtlinie außer Kraft, die zuständigen Mitarbeiter/innen wurden zur eingeschränkten Zahlung von einmaligen Beihilfen für die Haushaltsjahre 2009 ff. angewiesen.

Im Geschäftsbericht des Jugendamtes für das Jahr 2011 wird zur geschilderten Problematik Folgendes ausgeführt:

Im Bereich der Vollzeitpflege gem. § 33 SGB VIII wird in 2011 ein Rückgang der Fallzahlen deutlich. Diese Tendenz resultiert aus den Vorgaben des Landes Sachsen Anhalt, eine Pflegestelle nur noch mit maximal zwei Kindern zu belegen. Darüber hinaus sind zunehmend weniger Familien motiviert, als Pflegefamilie zur Verfügung zu stehen. Die Pflegefamilien müssen sich zudem mit finanziellen Einschränkungen aufgrund von Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen auseinandersetzen, in dessen Folge auch die Richtlinie der Landeshauptstadt Magdeburg für die Pflegegeldzahlung außer Kraft gesetzt wurde.“ (siehe Geschäftsbericht 2011 S.44f)

Dieses Verfahren zur eingeschränkten Zahlung einmaliger Beihilfen stellte sich in Auswertung umfangreicher Recherchen bei anderen Kommunen des Landes Sachsen-Anhalt bzw. bundesweit (z.B. Richtlinien der Jugendämter Potsdam, Frankfurt (Oder), des Burgenlandkreises, des Landkreises Märkisch-Oderland) aus meiner Sicht und fachlichen Einschätzung als nicht korrekt dar.

Bei den einmaligen Beihilfen handelt es sich nicht um eine sogenannte Pflichtaufgabe auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Demnach haben Pflegeeltern auch keinen Rechtsanspruch auf diese Leistungen. Nach meiner Kenntnis wurde jedoch der Jugendhilfeausschuss nicht in die Entscheidung zur Einschränkung dieser Leistung einbezogen.

Gemäß § 1 Abs.3 der Satzung für das Jugendamt der Landeshauptstadt Magdeburg besteht das Jugendamt aus dem Jugendhilfeausschuss und der Verwaltung des Jugendamtes. Zu den Aufgaben des Jugendhilfeausschusses gehört es u.a. über die „Richtlinien und Grundsätze für die Förderung von Einrichtungen und Maßnahmen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe zu entscheiden“.

Vor dem Erlass der amtsinternen Verfügung hätte der Jugendhilfeausschuss beteiligt werden müssen.

Diese Einbeziehung erfolgte erst mit der Vorlage der Drucksache DS0345/11 zur Gewährung einmaliger Beihilfen, welche nach zwei Beratungen im Jugendhilfeausschuss am 10.05.2012 verabschiedet wurde.

Mit der nunmehr vorliegenden Richtlinie werden einmalige Beihilfen zum Teil erheblich reduziert (z.B. Erstausrüstung Pflegestellen) oder gar gestrichen. Exemplarisch möchte ich die Beihilfen für Geburtstage, Weihnachten, Ferien- und Urlaubsfahrten oder die Kosten für die Anschaffung notwendiger Gegenstände wie z.B. Fahrrad oder Musikinstrument benennen.

In meiner Stellungnahme zur o.g. Drucksache machte ich deutlich, dass auch die jetzt gültige Richtlinie nicht dazu beitragen wird, neue Pflegefamilien zu gewinnen.

Diese Entwicklung ist in zweierlei Hinsicht kritisch zu sehen:

Zum Einen ist die Betreuung eines Kindes in einer Pflegefamilie eine dem Wohl des Kindes angemessene und geeignete Form der Hilfe zur Erziehung. Zum Anderen stellt diese Hilfeart immer noch eine kostengünstigere Alternative gegenüber den jährlichen Ausgaben für die Hilfe zur Erziehung in einem Heim dar.

Abschließend möchte ich aus der Stellungnahme des Pflegeelternvereins „Schützende Hände“ zur Jugendhilfeausschuss-Sitzung am 26.01.2012 in Auszügen zitieren:

„Mit Enttäuschung nahmen die Mitglieder vom Pflegeelternverein „Schützende Hände“ die Vorschläge für die einmaligen Beihilfen zu Kenntnis. Nachdem in 2011 nach mehrjähriger Pause erstmals wieder zögerlich Urlaubsbeihilfen gezahlt wurden (außer den Erst- und Ergänzungsausstattungsbeihilfe), hatten wir uns eine verlässliche und einplanbare Beihilfeverordnung erhofft.

Für die Erstausrüstung einer Pflegestelle bzw. eines Pflegekindes sollten die Beihilfen umgekehrt gewährt werden, denn für Säuglinge und Kleinkinder wird mehr Geld benötigt. Dort muss zusätzlich zum Beispiel ein Kinderwagen, Kinderbett, Laufgitter, Hochstuhl, Windeln und vieles mehr angeschafft werden. Die Beträge für die Erneuerung der Grundausrüstung sind in Ordnung, sie

entsprechen der bisherigen Handhabung.

Zu den Klassenfahrten: Mit einer Finanzierung über das Taschengeld sind wir nicht einverstanden. Wir kennen kein Pflegekind, das nicht an Klassenfahrten auf Grund nicht gezahlter Beihilfen teilnehmen konnte – die Kosten wurden immer von den Pflegeeltern zumindest vorfinanziert – meist jedoch voll übernommen. Auch eine Herausrechnung des schon im Pflegegeld enthaltenen Essgeldes halten wir nicht für sinnvoll – bisher wurde ein Zuschuss von 10 Euro pro Tag bezahlt, da die Klassenfahrten unter die Urlaubsbeihilfen fallen, was bitte will man dort noch rausrechnen. Die Kinder benötigen außerdem zu solchen Fahrten meist noch ein zusätzliches Taschengeld und oft muss man noch ergänzend einige Teile kaufen. In der Regel finden Klassenfahrten auch nur alle zwei Jahre statt.

Zu den Klassenfahrten kommt noch das Ferienlager, sowie der Urlaub hinzu. Mit einer Großfamilie einen günstigen Urlaubsplatz zu finden, ist nicht leicht, da man in der Regel nur in den Ferienzeiten fahren kann und das ist selbst bei einfacher Ausstattung sehr kostspielig. Hier ermöglicht der Zuschuss von 10 Euro pro Kind und Tag für viele Familie überhaupt erst die Möglichkeit zu fahren. Selbst die Feriengestaltung zu Hause oder in den Ferienspielen braucht, wenn man mit seinen Kindern etwas unternehmen möchte, zusätzliches Geld. Viele Pflegeeltern würden gern ihre Kinder ins Ferienlager schicken, einerseits für erlebnisreiche Ferien für die Kinder - andererseits eine Zeit zur Regenerierung für die Pflegeeltern. Dieses kostet für eine Woche schon 195 Euro. Für Familien mit mehr als zwei Kindern fast unerschwinglich.

Da Klassenfahrten, Urlaub und Ferienlagerzuschuss bisher unter einer Beihilfe zusammengefasst wurden, halten wir den Zuschuss von 210 Euro für das Minimum – eine Erhöhung und vor allem Vereinfachung der Beantragung und Bewilligung wäre wünschenswert. Außerdem wäre zu überlegen, ob Pflegekindern der Zugang zu vergünstigten Ferienlagern, wie für andere sozialschwachen Kinder ermöglicht wird. Pflegekinder können keine Leistungen aus dem Bildungspaket erhalten.

Es wäre auch super, wenn Pflegeeltern ihre Beiträge für solche Entscheidungen mit leisten könnten.“

Den hier geäußerten Wunsch der Einbeziehung und Beteiligung von Pflegefamilien bei Entscheidungen, die sie und ihre Pflegekinder betreffen, möchte ich hervorheben, unterstreichen und um Berücksichtigung bei weiteren Vorhaben bitten.

Mitwirkung im Mitzeichnungsverfahren der Organisationseinheiten der Landeshauptstadt/Stellungnahmen

Gemäß Dienstanweisung des Oberbürgermeisters 90/05 gehört zu den Aufgaben der Kinderbeauftragten die

- Zusammenarbeit mit den Fachämtern/Fachbereichen zu kinder- und familienrelevanten Planungen und Vorhaben,
- Kontrolle der Umsetzung der Kinderfreundlichkeitsprüfung,
- Umfassende Prüfung von Vorlagen der Ämter hinsichtlich der Auswirkungen auf Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Familien und Kindern,
- selbständige und eigenverantwortliche Erarbeitung von Stellungnahmen zu Beschlussvorlagen für die Bereiche Bauen, Verkehrsplanung, Schulwesen, Jugendarbeit auf der Grundlage gründlicher und umfassender Analysen von Rechtsvorschriften.

Meine Einbeziehung in das Mitzeichnungsverfahren von Drucksachen zur Sanierung von Kindertageseinrichtungen, Schulen sowie Kinder- und Jugendhäusern durch den Eigenbetrieb Kommunales Gebäudemanagement kann man als beispielhaft bezeichnen.

Gemeinsam mit dem/der zuständigen Sachbearbeiter/in des KGM, dem Planungsbüro und dem Behindertenbeauftragten vereinbaren wir Beratungen, bei denen im Detail die beabsichtigten Planungen dargestellt und anhand ausführlicher Planungsunterlagen/Zeichnungen erörtert werden.

Im Anschluss findet das Prüfverfahren zur Kinderfreundlichkeitsprüfung Anwendung, so dass abschließend entsprechende Unterlagen der Drucksache beigefügt und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Exemplarisch für dieses Verfahren im Berichtszeitraum möchte ich die Beteiligung an den Drucksachen zur Sanierung

- der Kita „Kleiner Maulwurf“
- der Grundschule „Am Pechauer Platz“ sowie
- des soziokulturellen Zentrums „Gröninger Bad“

benennen.

Darüber hinaus habe ich zu folgenden Drucksachen eine Stellungnahme abgegeben:

- Stellungnahme zum Antrag A0184/11 – Ratsbeschlüsse für Jugendliche aufbereiten und kommunizieren
- Stellungnahme zur Drucksache DS0138/12 – Grundsatzbeschluss zur Errichtung von Einrichtungen zur Tagebetreuung von Kindern (Horte)
- Stellungnahme zur Drucksache DS0091/12 – Grundsatzbeschluss zur Erweiterung von Kapazitäten zur Tagesbetreuung von Kindern unter 7 Jahren – 2012-2014
- Stellungnahme zur Drucksache DS0354/11 – Gewährung einmaliger Beihilfen
- Stellungnahme zum Bebauungsplan Nr. 205-2 „Steinkuhle Süd“, Teilbereich A, 1. Änderung
- Drucksache DS0419/11 – Projektförderung von internationalen Jugendbegegnungen und städtepartnerschaftlichen Austausch
- Stellungnahme zur Drucksache DS0263/12 – Ersatzspielplatz Zoo
- Stellungnahme zur Drucksache DS0413/12 – Neufassung Entgeltordnung für die Nutzung kommunaler Sportstätten und Bäder
- Stellungnahme zur Drucksache DS0448/12 – Bedarfs- und Entwicklungsplan 2013 für Plätze in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und Tagespflege

2. Zur Gremienarbeit sowie Mitwirkung in Projekt- und Steuerungsgruppen

Als Vertreterin der Interessen Magdeburger Kinder, Jugendlicher und Familien bin ich in folgenden Gremien, Projekt- und Steuerungsgruppen aktiv:

Stimmberechtigtes Mitglied im Landesjugendhilfeausschuss seit Oktober 2011 und im kommunalen Jugendhilfeausschuss als beratendes Mitglied mit Antrags- und Rederecht

Mitglied in der AG „Familienfreundlichkeit“ der Metropolregion Mitteldeutschland

Seit 2009 existiert innerhalb der Metropolregion Mitteldeutschland eine Arbeitsgruppe „Familienfreundliche Metropolregion Mitteldeutschland“.

Beteiligt sind Vertreter/-innen der Mitgliedsstädte der Metropolregion, der Lokalen Bündnisse für Familien, der Länder sowie von Hochschulen der Region.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe tagen sechsmal im Jahr in Leipzig.

Aktivitäten der AG in den Jahren 2011/2012:

- Vorbereitung der 4. Jahreskonferenz der Metropolregion „Fachkräfteentwicklung in Mitteldeutschland durch Familienfreundlichkeit“ am 27.6.2011 im Deutschen Hygienemuseum Dresden. Diskussion verschiedener Ansätze und Strategien, mit denen sich die Metropolregion erfolgreich im Wettbewerb der Regionen um Fachkräfte behaupten und für Familien ein attraktives Lebensumfeld schaffen kann.

- Unterstützung der Geschäftsstelle bei der Konzipierung einer groß angelegten Befragung in den Gebietskörperschaften „Wie familienfreundlich ist die Region Mitteldeutschland?“ einschließlich einer Auswertung; fachlich-inhaltliche Begleitung
- Öffentlichkeitsarbeit und Präsentationen
- Vorträge von Vertretern der AG in Dresden (2011), Leipzig (2012) und Jena (2012), Flyer mit wichtigen Ergebnissen erstellt und auf EXPO REAL 2012 präsentiert.

Mitglied der „Allianz für Kinder“ des Landes Sachsen-Anhalt

Hier tätig in der Unter-Arbeitsgruppe „Lokale Netzwerke Kinderschutz“ Auseinandersetzung u.a. mit folgenden Themenstellungen:

- Professionsübergreifende Fortbildungen für Fachkräfte des Gesundheitswesens und der Jugendhilfe; Erstellung eines Referentenpools
- Diskussionen zum Bundeskinderschutzgesetz
- Situation von Kindern in Frauenhäusern
- Mitwirkung bei der Vorbereitung und Umsetzung der Landesfachtagung „Erörterung von Aufgaben, Konzepten und Begrifflichkeiten im Kontext Kinderschutz und Frühe Hilfen“ am 17.01.2012 im Ministerium für Gesundheit und Soziales

Mitglied der Fachgruppe KIMA, Netzwerk Kinderschutz Magdeburg, und in der Arbeitsgruppe „Frühe Hilfen“

Im Mai 2011 wurde auf der Grundlage des „Gesetzes zum Schutz des Kindeswohls und zur Förderung der Kindergesundheit“ (Kinderschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt) das „Netzwerk Kinderschutz Magdeburg“ offiziell gegründet. Während dieser Gründungsveranstaltung erfolgte die namentliche Berufung der Fachgruppe Kinderschutz, in der ich seitdem als Kinderbeauftragte mitwirke.

Darüber hinaus war ich Mitglied der Themenarbeitsgruppe „Frühe Hilfen“. Ziel dieser Arbeitsgruppe war die Erfassung von Einrichtungen, Institutionen und Vereinen, die Angebote für Familien im Bereich Frühe Hilfen unterbreiten. Im Ergebnis entstand eine Handreichung für Helfersysteme, wie z.B. Gynäkologen, Geburtskliniken, Hebammen, Kinderärzte, Erzieherinnen. Die Arbeitsgruppe entwickelte hierfür einen Fragebogen.

AG „Familienbildung“ des „Magdeburger Bündnis für Familie“

In der Arbeitsgruppe wirken folgende Akteure mit:

- AWO Kreisverband (Sozialpädagogische Familienhilfe)
- Alten- und Servicezentrum Nord des Paritätischen
- Caritas Haus Mutter Teresa
- Deutscher Familienverband
- „Familienhaus Magdeburg“
- Familienzentrum des Trägers „Die Brücke gGmbH“
- Gesundheits- und Veterinäramt/ Schwangeren- und Mütterberatung
- Jugendamt
- Kinderförderwerk Magdeburg
- Spielwagen e.V.

Die Arbeitsgruppe war eingebunden in die Entwicklung familienpolitischer Leitlinien (u.a. durch die Gewinnung und Begleitung von Familien im Rahmen einer Trendbefragung) und in die Vorbereitung und Durchführung der 4. Armutskonferenz am 17.04.2012 im Gesellschaftshaus. Die Mitglieder der AG nahmen wesentlichen Einfluss auf die inhaltliche Ausrichtung dieser Tagung und beteiligten sich als Moderatoren einzelner Workshops.

Die Stärkung der Elternkompetenz durch frühe Hilfen und Angebote der Familienbildung sind wesentliche Komponenten für eine bestmögliche Entwicklung und ein gesundes Aufwachsen von Kindern.

Steuerungsgruppe „jungbewegt“ auf Landesebene und kommunaler Ebene

Die Landeshauptstadt Magdeburg ist Modellkommune des Gemeinschaftsprojekts „jungbewegt“ in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung und des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt. Ziele des Projekts sind die Engagementförderung in Kindertagesstätten, Schulen sowie Kinder- und Jugendhäuser, die Qualifizierung des in den o.g. Einrichtungen tätigen Personals sowie die Entwicklung beispielhafter Formen der Teilhabe junger Menschen in ihrem Lebensumfeld.

Im Rahmen der kommunalen Steuerungsgruppe obliegt mir die Leitung der AG „Bessere Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere aus bildungsfernen Milieus“. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse zur Umfeldanalyse, die im Rahmen der Evaluation des Projektes „jungbewegt“ durch die GEBIT (Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie) erstellt wurde, soll das vom Stadtrat im Jahr 1996 verabschiedete Konzept „Beteiligung von Kindern und Jugendliche an der Kommunalpolitik der Landeshauptstadt Magdeburg“ gemeinsam mit Mitarbeitern der Freiwilligenagentur und weiteren Partnern umfassend überarbeitet werden.

Projektgruppe zum audit berufundfamilie

Im Rahmen der Teilnahme der Dezernate I und V am audit berufundfamilie wurden u.a. folgende Ziele vereinbart:

- Es wird ein Kontakthalteprogramm eingeführt.
- Die Wiedereingliederung nach der Elternzeit wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erleichtert.

Von Seiten der Projektgruppe zum audit berufundfamilie wurde zur Umsetzung dieser beiden Ziele ein „Konzept zum Kontakthalten und zum Wiedereinstieg im Rahmen der Elternzeit“ erarbeitet. Gemeinsam mit einer Kollegin des Gesundheits- und Veterinärämtes und einer Mitarbeiterin meines Büros war ich verantwortlich für die Entwicklung eines entsprechenden Entwurfs einschließlich Layout als Diskussionsgrundlage für die Arbeitsgruppe.

Dieses Konzept wurde vom Oberbürgermeister beschlossen und ist in allen Bereichen der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Magdeburg entsprechend anzuwenden.

Es dient als Handlungsleitfaden und bietet Vorschläge und Denkanstöße zur Umsetzung individueller Maßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Durch mein Büro wurden für die Personalsachbearbeiter/innen der Organisationseinheiten der Landeshauptstadt umfangreiche Mappen mit Infobroschüren zusammengestellt, die bei Bedarf abgefordert werden können.

Projektgruppe zur Erarbeitung familienfreundlicher Leitlinien“

Der Stadtrat fasste in seiner Sitzung am 31.03.2011 folgenden Beschluss:

„Der Oberbürgermeister wird gebeten, dem Stadtrat im I. Quartal 2011 ein Konzept mit familienpolitischen Leitlinien zur Beratung und anschließenden Beschlussfassung vorzulegen. In die Erarbeitung des Konzeptes sind in Familienarbeit kompetente Vertreter einzubeziehen.“

Beschluss-Nr. 829-31(V)11

In Umsetzung dieses Beschlusses wurde unter Federführung der Stabsstelle für Jugendhilfe-, Gesundheits- und Sozialplanung (Stabsstelle V/02) eine Arbeitsgruppe gebildet, die nach umfangreichen Beratungen einen Entwurf der Leitlinien erstellt hat. Dieser Entwurf wurde in einem breiten Beteiligungsprozess während des Workshops

„Magdeburger Familienpolitik ist Magdeburger Zukunftspolitik“

diskutiert und mit konkreten Aktivitäten umgesetzt. An verschiedenen Thematischen tauschten sich Experten unterschiedlicher Professionen gemeinsam mit Eltern zu den verschiedenen Handlungsfeldern kommunaler Familienpolitik aus.

Nach ausführlichen Beratungen in den Fachausschüssen verabschiedete der Stadtrat in seiner Februar-Sitzung 2012 die Familienpolitischen Leitlinien für die Landeshauptstadt Magdeburg.

Projektgruppe zur Erarbeitung eines "Aktions- bzw. Maßnahmenplan zur UN-Konvention für die Rechte von Behinderten"

Bereits 2010 beauftragte der Stadtrat die Verwaltung, einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu erarbeiten.

Um auch die besonderen Interessen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen zu berücksichtigen, wirkte ich in der Projektgruppe zur Erstellung eines Entwurfs für o.g. Plan mit.

Im November 2011 fand unter dem Titel „Deutschland wird inklusiv – wir sind dabei“ ein Workshop mit rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Hier moderierte ich gemeinsam mit Frau Sapandowski von der Stabsstelle V/02 einen Workshop, in dem die Leitlinien intensiv fachlich diskutiert wurden. Insbesondere zur Leitlinie „Bildung“ benannten die Workshopteilnehmer/innen explizit die Sicherung der Hortbetreuung für Förderschüler. Zur Leitlinie „Gesundheit“ verwiesen die Experten auf die Bedeutung einer **frühzeitigen** Hilfestellung für Kinder mit Behinderungen, eine umfassende Unterstützung ihrer Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung sowie eine bessere Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure.

Projektgruppe zur Vorbereitung der 4. Fachkonferenz Kinder- und Familienarmut

Die 4. Fachkonferenz Kinder- und Familienarmut mit dem Titel „Frühes Lernen – gute Chancen: Gemeinsame Initiativen für frühzeitige Hilfen und Familienbildung in Magdeburg“ war eingebettet in die Bundesinitiative „Anschwung für frühe Chancen“.

Die Fachkonferenz wurde durch die Stadtverwaltung in Kooperation mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, freien Trägern der Wohlfahrtspflege und der Hochschule Magdeburg Stendal realisiert.

Im Mittelpunkt der Fachtagung stand der interdisziplinäre Austausch zu den Erfordernissen der frühzeitigen Unterstützung von Familien zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz im Kontext mit den vorhandenen bzw. notwendigen Angeboten der Familienbildung.

An dem Workshop „Vernetzung frühzeitiger Hilfen“, den ich gemeinsam mit der Dozentin Ramona Stirtzel leitete, beteiligten sich Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Feldern der Kinder- und Familienarbeit.

Auf Basis der allgemeinen Definition der Begriffe „Frühzeitige Hilfen“ und „Netzwerke“ wurde Bezug genommen auf die konkrete Situation in der Landeshauptstadt Magdeburg. Den Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmern sind viele Netzwerke bekannt, einige sind auch Mitglied in einem Netzwerk. (u.a. Magdeburger Netzwerk Kinderschutz KIMA, AG „Familienbildung“ des „Magdeburger Bündnis für Familie“, Netzwerk für Alleinerziehende KoSiMa)

Als wesentliche Faktoren für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit wurden herausgearbeitet:

- Verbindlichkeit in der Struktur und Arbeitsweise
- Kontinuität (unabhängig von Personen)
- Einbringen von Ressourcen unterschiedlicher Netzwerkpartner
- Transparenz
- Nutzen für die Partner des Netzwerkes – neue Ideen/Impulse für die eigene Arbeit
- Besseres Kennenlernen der Akteure im Feld der Familienarbeit/Austausch

Mit Blick auf den Nutzen von sozialen Netzwerken für die Zielgruppen Eltern/Familien ist es bedeutsam, dass die konkreten Bedarfe immer wieder neu ermittelt werden müssen. Insbesondere junge Eltern mit wenig Erziehungskompetenz benötigen frühzeitige Hilfen und gezielte Unterstützung.

Magdeburg verfügt über ein gut ausgebautes Hilfenetz, jedoch sind die vielfältigen Angebote nicht immer bekannt. Hier ist eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sowohl für die Netzwerkpartner als auch für die Eltern/Familien notwendig. Mögliche Formen wären z.B. ein Newsletter für Kindertageseinrichtungen, Internetseiten des Jugendamtes (Darstellung der Angebote in verständlicher Sprache, Formulare z.B. im Bereich der Frühförderung als Download, Familienwegweiser in digitalisierter Form), Neugestaltung der Website des „Magdeburger Bündnis für Familie“ u.a.

Die Teilnehmer/innen des Workshops betonten die Bedeutsamkeit des regelmäßigen, professionsübergreifenden Austausches z.B. in Form von thematischen Stammtischen.

Fazit:

Es sollte nicht nach neuen Netzwerken „gerufen“, sondern bestehende am „Laufen“ gehalten werden.

Steuerungsgruppe zum Projekt für Alleinerziehende „KoSiMa“ (Koordination der Systeme für Alleinerziehende in Magdeburg)

Im Mai 2011 wurde das Magdeburger Netzwerk für Alleinerziehende KoSiMa gegründet.

Partner des Projektes sind der Ausbildungsverbund der Wirtschaftregion Braunschweig/Magdeburg e.V., der Internationale Bund, die Landeshauptstadt Magdeburg und das Jobcenter.

„In Magdeburg leben derzeit rund 10.800 Alleinerziehende, der größte Teil sind Frauen. Etwa 7.000 Alleinerziehende sind arbeitslos, rund die Hälfte lebt in Bedarfsgemeinschaften.“ (Auszug aus der Presseinformation der Landeshauptstadt vom 27.05.2012 zum Start des Projektes KoSiMa)

Das Projekt ist Teil des ESF Bundesprogramms „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ des Bundesarbeitsministeriums. Mit diesem Programm sollen lokale Netzwerkstrukturen aufgebaut werden, welche die Teilhabe Alleinerziehender am Arbeits- und Ausbildungsleben sowie in der Gesellschaft ermöglichen.

Der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Industrieländern 2010 zeigt auf, dass die materielle Situation vieler Kinder in Deutschland, insbesondere Kinder, die bei Alleinerziehenden aufwachsen, nach wie vor schwierig ist und sie überproportional von Armut betroffen sind. Mit der materiellen Armut gehen oft andere Risiken (z.B. hinsichtlich der Gesundheit) und begrenzte Teilhabemöglichkeiten einher.

In der Landeshauptstadt Magdeburg gibt es viele Initiativen, die sich mit dieser Problematik auseinandersetzen. So wurden diese Themen intensiv auf den Armutskonferenzen diskutiert und in Kooperation unterschiedlicher Partner zahlreiche Maßnahmen auf den Weg gebracht.

Besonders bedeutsam ist jedoch eine kontinuierliche Vernetzung und Begleitung aller Aktivitäten und Partner, um den Alleinerziehenden und ihren Kindern Hilfen und Unterstützung bedarfsgerecht anbieten zu können

Im Ergebnis der Recherche von Angeboten und Anbietern von Leistungen für Alleinerziehende ist ein Wegweiser für die Zielgruppe entstanden.

3. Projektarbeit

Die Arbeit in Projekten stellt für mich eine außerordentlich wichtige Möglichkeit der Begegnung mit Kindern, Jugendlichen und Familien dar. Ob bei Gesprächen auf dem Spielplatz während der Spielplatztour, beim Miteinander auf der Rathaus Rallye, der Kinderkonferenz oder beim Kinderrechtetag– hier erfahre ich, was den Kindern „auf den Nägeln brennt“, was ihnen in Magdeburg gefällt oder was sie gern verändern möchten.

Die Umsetzung eigener Projekte ist immer auch an die zur Verfügung stehenden personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen gekoppelt. In den folgenden Beschreibungen wird deutlich, dass die meisten Projekte im Jahr 2011 stattgefunden haben.

Hier konnte ich auf die Unterstützung durch drei Mitarbeiterinnen der AQB, welche im Rahmen einer Bürgerarbeits-Maßnahme in meinem Büro tätig waren, und eine Praktikantin der Hochschule Magdeburg/Stendal zurückgreifen.

3.1. Projekte im Zusammenhang mit der Tätigkeit als Kinder- und Jugendbeauftragte

Kinderkonferenz und Rathaus-Rallye

Die Projektidee für eine Kinderkonferenz geht zurück auf einen Beschluss des Magdeburger Stadtrates, unter dem Titel: „Magdeburg 2020 – Perspektiven und Entwicklungschancen aus kinderfreundlicher und jugendlicher Sicht“ im Rathaus eine Kinder- und Jugendkonferenz durchzuführen. Den Kindern sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich mit ihrer Stadt, insbesondere ihrem Stadtteil und der kommunalen Politik intensiv auseinander zu setzen und einen Blick in die Zukunft zu wagen.

Gemäß Artikel 12 der „UN-Kinderrechtskonvention“ haben alle Kinder das Recht, sich an Themen zu beteiligen, die sie betreffen.

Was sich ganz selbstverständlich anhört, ist im gesellschaftlichen Alltag noch nicht immer Realität. Oft werden Entscheidungen getroffen, ohne die Meinung der Kinder einzuholen.

Doch warum ist es so wichtig, genau dies zu tun?

Kinder haben andere Sichtweisen, Erfahrungen und Kompetenzen. Sie sind Experten in eigener Sache und sollten daher die Möglichkeit erhalten, an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mitwirken zu können. Es ist nicht ausreichend, dass Erwachsene stellvertretend für sie Politik machen.

Im Rahmen von Beteiligungsprojekten können Kinder demokratische Fähigkeiten erlernen, wie z.B. die eigene Meinung vertreten oder die Meinung anderer zu achten, Kompromisse auszuhandeln, Verantwortung zu übernehmen

Ferner lernen Kinder im Rahmen der politischen Bildung Zusammenhänge über politische Strukturen, Akteure und Institutionen des Gemeinwesens kennen.

(vgl. 10.Kinder- und Jugendbericht, Deutscher Bundestag Drucksache 13/11368, Seite 150)

„Eine Kinderkonferenz ist eine repräsentative Form der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (Partizipation). Ähnlich wie auf einer echten Konferenz treffen oder bilden sich Gruppen interessierter und engagierter Kinder, die aktuelle und sie betreffende Themen recherchieren und diskutieren. Sie entwickeln Projektideen, wie die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessert werden kann und wie kulturelle Räume und Aufenthaltsbereiche im direkten Wohnumfeld kinder- und jugendgerecht gestaltet werden müssten.

Kinderkonferenzen fördern den Kontakt und den Dialog zwischen verantwortlichen Entscheidungsträgern und Betroffenen und schaffen Transparenz (sowie auch den Dialog zwischen den Generationen). Die Kinder erfahren, dass die für sie entscheidenden Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung sie und ihre Anliegen ernst nehmen.

Die Ideen und Ziele einer Kinderkonferenz sind vielfältig, insgesamt können und sollen Kinderkonferenzen aber Folgendes erreichen:

- Den Kindern und Jugendlichen soll ein ernsthaftes kinder- und jugendgerechtes Angebot zur Einflussnahme auf Angelegenheiten des Gemeinwesens gemacht werden.
- Die Stärkung des Selbstbewusstseins von Kindern und Jugendlichen durch Ernstnehmen ihrer Bedürfnisse ist sehr wichtig.
- Kinder und Jugendliche können aus Problemlösungen anderer Kinder / Jugendlicher lernen und werden bestärkt und aktiviert für ihr eigenes Handeln.
- Die Vermittlung von Erfolgserlebnissen durch Präsentation ermutigt die Kinder.
- Die Verantwortlichen der Stadt sollen dahingehend beeinflusst werden, dass die Interessen der Kinder und Jugendlichen stärker und nachhaltiger bei Planungen und Handlungen berücksichtigt werden.“

(Auszug aus dem Konzept der Studentin Anne Stein zur Kinder- und Jugendkonferenz „Magdeburg 2020 – Perspektiven und Entwicklungschancen aus kinder- und jugendfreundlicher Sicht“
Kinderfreundlicher Titel „Mein Magdeburg in 10 Jahren“ mit Stand vom 14.10.2010 Seite 5ff)

Im Vorfeld der Kinderkonferenz wurde ein „Planungs- oder Expertenteam“ gebildet.
Teilnehmer/innen des Planungsteam waren

- Anne Stein, Studentin Hochschule Magdeburg/Stendal, Projektleiterin
- Armin Jahns, Geschäftsführer Kita- Gesellschaft Magdeburg mbH
- Oliver Müller, stellvertretender Fraktionsvorsitzender DIE LINKE Fraktion; Antragsteller
- Jessica Klingler, Projektleiterin Zone! Der Medientreff
- Dipl. Soz. Pädagogin Ramona Stirtzel, HS Magdeburg
- Silvia Reichelt, Leiterin Kindertagesstätte „Gänseblümchen“
- Kerstin Gensch, Büro des Oberbürgermeisters
- Katrin Thäger, Kinderbeauftragte

Als Auftaktveranstaltung für die Kinderkonferenz wurde eine **Rathaus-Rallye** konzipiert.
Die Kinder sollten handlungsorientiert in kleinen Schritten an das Thema Politik herangeführt und die Hemmschwellen zur Verwaltung und Politik abgebaut werden.

Zielgruppe waren Kinder ab einem Alter von 5 Jahren, also die Vorschulgruppen der Kindergärten sowie Hortgruppen mit Kindern bis 13 Jahren.

Unter dem Motto „Detektive ermitteln“ gingen am 26.01.2011 insgesamt 76 Mädchen und Jungen aus den Kindertageseinrichtungen „Bummi“, „Lennéstraße“, „Abenteuerland“, „Am Umfassungsweg“ und „K-A-STE-N“ auf Spurensuche und erkundeten das Rathaus

Rallye-Stationen waren:

- Foyer
- Roland
- Goldener Reiter
- Fraktionen des Stadtrates
- Büro des Oberbürgermeisters
- Otto von Guericke- Saal / Hansesaal

Im Vorfeld der Rallye wurde im Spielhaus am Elbuenpark eine Projektwoche durchgeführt. Mit viel Spaß und Enthusiasmus konnten die Kinder hier eine eigene Detektivmütze bemalen und mit ihrem Foto einen Detektivausweis erstellen.

Im Anschluss an die „Rathaus-Rallye“ gab es in den Kindertageseinrichtungen eine Projektphase, in der sich die Mädchen und Jungen intensiv mit der zukünftigen Entwicklung ihrer Heimatstadt auseinandersetzen konnten. Unter dem Motto „Mein Magdeburg in 10 Jahren“ entwickelten sie ihre eigenen Ideen und formulierten Wünsche und Hinweise für eine kinderfreundliche Stadtgestaltung.

Die Ergebnisse wurden im Juni 2011 auf einer Kinderkonferenz im Alten Rathaus präsentiert

Insgesamt 62 Mädchen und Jungen aus den Kindertageseinrichtungen „Bummi“, „Gänseblümchen“, Kinder-K-A-STE-N, und „Nordwest“ beteiligten sich an der Kinderkonferenz und stellten ihre Ergebnisse dem Oberbürgermeister, der Vorsitzenden und weiteren Vertretern des Stadtrates sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und des Eigenbetriebes Stadtgarten und Friedhöfe vor. Dabei reichte die Themenvielfalt von einem Garten der Generationen über Spiel und Freizeit bis hin zum Straßenverkehr.



Mitmachzirkus für Kinder ab 8 Jahre in den Ferien

„Ich liebe es im Zirkus zu sein.“ (Laura, 6 Jahre, Hort „Am Pechauer Platz“)

Die Sommerferien bedeuten für viele Kinder eine erholsame und ereignisreiche Zeit – der gemeinsame Urlaub mit der Familie ist ein Höhepunkt im Jahresverlauf. Doch nicht alle Kinder können sich auf eine gemeinsame Reise mit ihren Eltern freuen. Oftmals reicht deren schmales finanzielle Budget noch nicht einmal für einen Ausflug oder Kinobesuch.

Genau an dieser Stelle setzte das Zirkusprojekt an.

Im Rahmen der Sommerferiengestaltung sollten insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Familien für eine Woche die Möglichkeit erhalten, an einem Mitmachzirkus teilzunehmen.

In Gemeinschaft mit anderen Kindern konnten sie in verschiedene Rollen schlüpfen, Kunststücke und Zaubertricks erlernen, Jonglieren üben oder mit den Zirkustieren eine kleine Darbietung

einstudieren. Sie probierten sich als Clowns, Seiltänzer oder Akrobaten aus und tauchten so in die magische Welt eines Zirkusses ein. Sie erlebten Freude und Spaß beim Erlernen ihres Programms und erfuhren während der Galavorstellung Lob und Anerkennung.

Ohne Leistungsdruck konnten die beteiligten Mädchen und Jungen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausprobieren und vielleicht sogar verborgene Talente neu entdecken.

Die konkreten Ziele, die wir mit diesem Projekt erreicht haben, waren

- Sinnvolle Freizeitgestaltung,
- Freude am Miteinander,
- die gegenseitige Rücksichtnahme der Kinder untereinander
- Verbesserung der Disziplin,
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit,
- Stärkung des Selbstbewusstseins,
- Erhöhung des Verantwortungsbewusstseins und des Teamgeistes.



Da das Projekt in unmittelbarer Nähe des CircusMuseums stattgefunden hat, erhielten die beteiligten Kinder die Möglichkeit, das Museum im Projektverlauf zu besichtigen. Sie erfuhren Wissenswertes zur Zirkusgeschichte und Zirkustradition.

An dem Mitmachzirkus-Projekt „otto macht zirkus“ beteiligten sich über 520 Mädchen und Jungen aus 11 Horteinrichtungen sowie Kinder- und Jugendhäusern der Landeshauptstadt Magdeburg.



Das Zirkusprojekt fand auf dem Gelände des „CircusMuseums“ in Magdeburg-Buckau, Karl-Schmidt-Str. vom 11.07.2011 – 05.08.2011 mit großer Unterstützung zahlreicher Partner statt.

Initiator des Projektes war Tim Liebe, als Veranstalter konnte der Förderverein „1. Magdeburger Circusmuseum e.V.“ gewonnen werden. Die Umsetzung des Vorhabens erfolgte mit dem mecklenburgischen Mitmachcircus „Smiley“.

Das Vorhaben wurde durch mein Büro in vielfältiger Weise unterstützt u.a. durch

- Erarbeitung eines Konzeptes,
- Gewinnung von Unterstützern (z.B. Kinderbeauftragter des Landes, AQB, Beckenbauer Stiftung)
- Ansprache der Kindereinrichtungen sowie
- Gestaltung von Einladungen und einer Projektdokumentation

Aktionstag zum Thema Kinderrechte in Magdeburg

UNICEF Deutschland und das Auswärtige Amt hatten bundesweit an den Schulen zu Aktionstagen zum Thema Kinderrechte aufgerufen.

Auch Magdeburg beteiligte sich an dieser Aktion. Gemeinsam mit der UNICEF Arbeitsgruppe Magdeburg bereiteten wir langfristig diesen „Tag der Kinderrechte“, der am 18.11.2011 im Magdeburger Rathaus stattgefunden hat, vor.

Mit diesem Aktionstag sollten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Meinungen zum Thema Kinderrechte zu formulieren und zu vertreten.

Teilgenommen haben die Grundschule am Westring, die Evangelische Grundschule und die Grundschule Salbke. Alle Schulen hatten sich schon im Vorfeld intensiv mit dem Thema Kinderrechte beschäftigt und präsentierten am Kinderrechtetag ihre eindrucksvollen Projektideen.

So sammelten die Kinder der Grundschule am Westring während eines Projekttages über 350 Euro für benachteiligte Kinder in Südafrika und verfassten ein Buch, in dem jedes einzelne Kinderrecht altersgemäß dargestellt wird. An der Evangelischen Grundschule hatte ein Kinderparlament die Arbeit aufgenommen. Die Mädchen und Jungen machten mit einem selbstgestalteten Poster auf die Umsetzung von Kinderrechten in Tansania aufmerksam.

Der Schülerrat und eine vierte Klasse der Grundschule Salbke hatten gemeinsam ein Freundschaftsband für den Aktionstag angefertigt. Die Schüler aus dem Hort "Am Glacis", der sich in Trägerschaft des Internationalen Bundes befindet, gestalteten ein buntes Transparent mit ihren Wünschen und einzelnen Kinderrechten.

Im Alten Rathaus tauschten sich die Kinder gemeinsam mit dem Oberbürgermeister, den Mitgliedern der UNICEF Arbeitsgruppe Magdeburg sowie der Kinderbeauftragten über ihre Ideen aus. Zusätzlich gab es für sie eine Ausstellung zu entdecken, in der die einzelnen Kinderrechte vorgestellt wurden. Während eines Workshops wurde außerdem gemeinsam über das Problem der Kinderarbeit gesprochen, das immer noch in vielen Teilen der Welt verbreitet ist.

Zum Abschluss des Aktionstages diskutierten die Schülerinnen und Schüler mit dem Bundestagsabgeordneten Burkhard Lischka über das Thema Kinderrechte und übergaben ihm selbstgebastelte Kinderrechtsschiffe, welche die Politiker im Bundestag daran erinnern sollten, wie wichtig die Kinderrechte sind und dass sie überall auf der Welt noch zu oft missachtet werden.



Unterstützung der Aktion „Mein Stein für Reform“ im Zuge der Umgestaltung der Zentrumsachse Neu-Reform

Im Zusammenhang mit der Freiraumplanung „Zentrumsachse Neu-Reform“ wurde durch das Stadtplanungsamt eine Kinderbeteiligung beauftragt, die durch das Büro LIELA Stadt und Landschaftsplanung kreativ umgesetzt wird.

Die verschiedenen Kinderprojekte wurden in zahlreichen Besprechungen mit allen Beteiligten (Stadtplanungsamt, Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe, Jugendamt, Kinderbeauftragte sowie Leiter/innen von Schulen und dem Kinder- und Jugendhaus „Banane“) abgestimmt und vorbereitet.

Am 22.06.2012 fand die Aktion „Mein Stein für Reform“ in der Hugo Kükelhaus Schule und im Kinder- und Jugendhaus „Banane“ statt. Die anwesenden Kinder, Jugendliche und Bewohner/innen des Stadtteils gestalteten mit viel Freude und Phantasie Klinkerrohlinge, welche als Blindenleitstreifen die Zentrumsachse durchziehen werden.



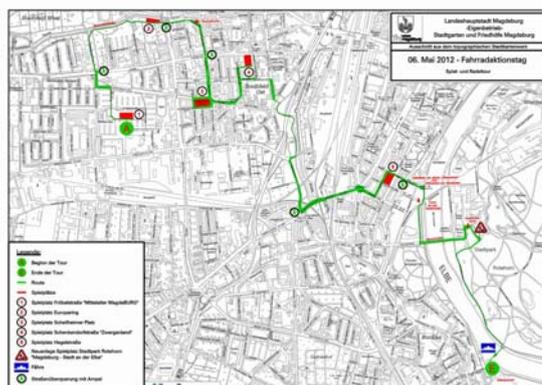
Fahrradaktionstag

Entsprechend eines Stadtratsbeschlusses soll jährlich ein öffentlicher Fahrradaktionstag stattfinden. In Federführung der Abteilung Verkehrsplanung des Stadtplanungsamtes und unter Mitwirkung zahlreicher weiterer Partner war geplant, die vielfältigen Maßnahmen der Stadtverwaltung zur Energieeffizienz und Klimaschutz, zum Städtebau und zur Familienförderung aus einer anderen Perspektive- aus Sicht des Radfahrers zu beleuchten. So entstanden verschiedene Routen durch die Landeshauptstadt.

Der Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe hatte für den Aktionstag am 06.05.2012 eine abwechslungsreiche Route zu den schönsten Spielplätzen der Stadt ausgewählt und eine tolle Karte für die Radfahrer/innen vorbereitet. Trotz des sehr kalten Wetters eroberten interessierte Familien gemeinsam mit uns radelnd zahlreiche Spielplätze. Krönender Abschluss der Tour war der Besuch des noch im Bau befindlichen Spielparadieses im Rotehornpark.

Die Resonanz auf diese Tour war überaus positiv und das Lob der Familien zu den Spieloasen für die Kollegen des Stadtgartenbetriebes eine tolle Anerkennung.

Eine Wiederholung dieser Aktion würde sich aus meiner Sicht lohnen. Es ist eine weitere, gute Möglichkeit die Familienfreundlichkeit der Stadt anschaulich aufzuzeigen.



Unterstützung von Jugendinitiativen

„Jahr der Jugend“

Ein Themenjahr mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Jugend“ durchzuführen geht auf eine Idee des Jugendforums Magdeburg zurück. 2011 wurde diese Idee mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen in die Tat umgesetzt.

Gemeinsam mit dem Bürgermeister Dr. Rüdiger Koch, Vertretern des Kulturbüros und des Jugendamtes war ich Mitglied eines Gremiums, welches dem Projektbüro beratend zur Seite stand.

Aktivitäten des Jugendforums Magdeburg

Das Jugendforum organisierte eine weitere Veranstaltung „Jugend im Stadtrat“, welche am 03.12.2011 im Rathaus stattfand. Hier diskutierten Jugendliche aus Magdeburg gemeinsam mit dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister, der Vorsitzenden sowie weiteren Vertretern des Stadtrates Anträge zu folgenden Themen:

- Informationspool für Pädagogen
- Jugendstadt(teil)plan
- Ratsbeschlüsse für Jugendliche aufbereiten
- Sanierung eine Halle in der Buckauer Brauereistraße
- Öffentliche Toilette im Stadtpark
- Barrierefreiheit auf dem Hauptbahnhof

Diese Anträge wurden zusammen mit den Stellungnahmen der Verwaltung in den entsprechenden Fachausschüssen des Stadtrates beraten.

jugend.forum

Mit den Formaten „Jugend im Stadtrat“ und „EinBlick ins Rathaus“ wurden Projekte der außerschulischen politischen Bildung entwickelt, welche Kindern und Jugendlichen der Landeshauptstadt die Möglichkeit gegeben haben, sich in die Kommunalpolitik Magdeburgs einzumischen.

„Jugend im Stadtrat“ ähnelte sowohl in der Struktur, in den Abläufen und Verfahren sehr stark den regulären Sitzungen des Stadtrates und erforderte durchaus ein gewisses Grundverständnis über politische Zusammenhänge und rhetorische Fähigkeiten der jungen Menschen.

Um einen direkteren und zwangloseren Austausch zwischen Jugendlichen, dem Oberbürgermeister, Beigeordneten und Vertretern des Stadtrates zu ermöglichen, fand in Kooperation des Jugendforums mit der Kinderbeauftragten die Veranstaltung jugend.forum. am 16.07.2012 statt.



Mittels verschiedener Methoden, wie z.B. Speed-Dating, Fragen und Wunsch-Pinnwand sowie Steckbriefen wurde ein ansprechender Raum für Diskussionen rund um Themen wie z.B. DSL in Sudenburg, Trinkwasserspender in der Stadt, Fahrradwege in der Leipziger Straße, das Parkour-Verbot im Rahmen der neuen Stadtordnung geboten.



3.2. Projekte im Zusammenhang mit der Koordinierung des „Magdeburger Bündnis für Familie“

Plenumssitzung „Fünf Jahre aktive Bündnisarbeit“ - World Café des „Magdeburger Bündnis für Familie“ -

Im November 2004 wurde auf Initiative der Stadtverwaltung mit Beschluss des Stadtrates das „Magdeburger Bündnis für Familie“ gegründet. Während der Auftaktveranstaltung entwickelten die Bündnispartner (Verwaltung, Politik, Vereine, Verbände, Unternehmen) zahlreiche Projektideen zur Förderung der Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Landeshauptstadt. Die Koordinierung der Bündnisarbeit wurde der Kinderbeauftragten übertragen, zur Umsetzung der Projektideen zunächst thematische Arbeitsgruppen gebildet (AG „Familienbildung“, AG „Wohnen und Wohnumfeld“, AG „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ etc.) Von diesen Arbeitsgruppen ist zum jetzigen Zeitpunkt nur noch die AG „Familienbildung“ tätig. Darüber hinaus gibt es, mittlerweile auch seit mehreren Jahren, die Projektgruppe „Spielplatzpaten“.

In den vergangenen 5 Jahren wurden (fast) alle Vorhaben umgesetzt. Die Bandbreite reicht von Familienaktionstagen, Familienumfrage über Projekte zur Wohnumfeldgestaltung (Bau eines Spielplatzes unter Einbeziehung der Anwohner/innen), Entwicklung einer Homepage, bis hin zur Gestaltung und Herausgabe umfangreicher Informationsmaterialien für Familien (Wegweiser für Kindertageseinrichtungen, Spielplätze, Familienbildungsangebote)

Das fünfjährige aktive Wirken des „Magdeburger Bündnis für Familie“ wurde zum Anlass genommen, die bisherige Arbeit zu reflektieren und gemeinsam mit den Bündnispartnern neue, gemeinsame Ziele zu formulieren

Nach einem kurzen Resümee über die geleistete Arbeit in den Jahren 2005-2010, verbunden mit einem Dank an die Netzwerkpartner, und einer gemeinsamen Standortbestimmung wurden zukünftige strategische Ziele und Schwerpunkte der Bündnisarbeit definiert, aber auch neue, konkrete Projektideen entwickelt. Wichtigste Zielstellung war die Erarbeitung familienpolitischer Leitlinien für die Landeshauptstadt Magdeburg

Das Bündnis-Café fand am 19.01.2011 von 10:00 – 16:00 Uhr in der Sudenburger „Feuerwache“ statt.

Mit folgenden Fragestellungen setzten sich die Bündnispartner auseinander:

- Welche aktuellen Entwicklungsschwerpunkte sehen wir und welche Rahmenbedingungen für gutes Gelingen benötigen wir?
- Was wollen wir in den nächsten fünf Jahren umsetzen?
- Wie soll die Netzwerkorganisation erfolgen? (Wirkungsweise und Struktur der Bündnisarbeit)
- Ist das Netzwerk ausbaufähig, welche neuen Partner wollen/müssen wir gewinnen?
- Wie kann die bündnisinterne Kommunikation effektiv gestaltet werden?
- Welche inhaltlichen Schwerpunkte/Themenfelder wollen wir bearbeiten? (z.B. Situation Alleinerziehender, Bekämpfung der Kinder- und Familienarmut)
- Welchen Einfluss, welche Mitwirkungsmöglichkeiten hat das „Magdeburger Bündnis für Familie“ bei der Erarbeitung familienpolitischer Leitlinien?
- Wie kann die Öffentlichkeitsarbeit des Bündnisses ausgebaut werden?

Zum World-Café wurde eine umfangreiche Dokumentation in Form einer 43seitigen Broschüre sowie eine Plakat-Ausstellung über die bisherige Arbeit des „Magdeburger Bündnis für Familie“ durch das Koordinationsteam erstellt.



Spielplatzpaten

Das Projekt „Spielplatzpaten“ geht auf eine Idee der Arbeitsgruppe Wohn- und Lebenswelt des „Magdeburger Bündnis für Familie“ zurück. Dieses lokale Bündnis für Familie ist eingebunden in eine bundesweite Initiative, der sich mittlerweile über 600 Kommunen und Landkreise angeschlossen haben.

Ziel der Lokalen Bündnisse für Familie ist die Förderung der Familienfreundlichkeit.

Ein gutes Beispiel, wie dieses Ziel erreicht werden kann, ist die engagierte Arbeit unserer Spielplatzpaten. Seit nunmehr mehr als fünf Jahren setzen sich die Paten für die Belebung „ihrer“ Plätze ein. Sie organisieren bunte Feste für Jung und Alt, sie rufen zu Putzaktionen auf, veranstalten Graffiti- und Sportwettbewerbe und übernehmen somit eine Verantwortung für den Spielplatz.

Den Paten gelingt es in hervorragender Weise, weitere Partner, wie z.B. im Stadtteil ansässige Unternehmen, für ihre Aktionen zu begeistern und Unterstützung einzuwerben. So entstehen kleine, stadtteilbezogene „Bündnisse für Familie“.

Durch die zahlreichen Aktivitäten, bei denen die Paten stets zuverlässige Unterstützung durch die Mitarbeiter/innen des Eigenbetriebes Stadtgarten und Friedhöfe erhalten, erfahren die Spielplätze der Stadt eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit und enormen Zuspruch.



Aktivitäten der Spielplatzpaten 2011/2012

Europaring	SPD Ortsverein Stadtfeld-West	Übergabe der Ernennungsurkunde und Eröffnung des sanierten, erweiterten Spielplatzes 28.05.2011
Fröbelstraße	SPD Ortsverein West, KiA	Spielplatzfest 12.09.2012
Harrys Zauberland	BIWAQ-Netzwerk MEHRLiN	Übergabe der Ernennungsurkunde und Spielplatzfest 14.06.2012
Hegelstraße	Auslandsgesellschaft MD Freiwilligenagentur MD Internationaler Jugendgemeinschaftsdienst Volkshochschule	Putzaktion der Spielplatzpaten 29.04.2011 und 17.04.2012, Interkulturelles Nachbarschaftsfest 01.06.2011, Fest zum Kindertag 01.06.2012
Hermann-Hesse-Str.	Matthias Matzke Alexandra Richter Annett Schmidt Freiwilligenagentur MWG Nachbarschaftshilfe e.V.	Übergabe der Ernennungsurkunde und Spielplatzfest 25.05.2011 Spielplatzfest 31.03.2012
Hohendodeleber Str.	SPD-Ortsverein West Sabrina Behrendt Christian Hausmann	Übergabe der Ernennungsurkunde 28.09.2011
Kreipestraße	Eva von Angern	Kinderfest 01.06.2011
Lemsdorfer Weg	Astrid Pierau	Kinderfest 31.08.2011
Maikäferwiese	Verein Fuchsbreite	Tanz unter dem Maibaum 16.05.2012
Max-Otten-Straße	SPD Ortsverein Magdeburg Altstadt/Mitte, KiA	Spielplatzfest 17.10.2012
Otternweg	FDP Ratsfraktion	Übergabe der Ernennungsurkunde und Putzaktion 14.04.2012 Spielplatzfest 22.06.2012
Rotehornpark	Fraktion Die LINKE/ Tierschutzpartei Lebenshilfe-Werk GmbH Gastro Konzept GmbH	Übergabe der Ernennungsurkunde und Eröffnungsfeier des Spielplatzes 20.06.2012
Sankt-Josef-Straße	SPD Ortsverein West KiA	Schnitzeljagd 25.09.2012
Schellheimer Platz	Spielwagen e.V.	Fest zum Kindertag 01.06.2012
Schneidersgarten	Oliver Müller KiA	Fest ASB Rettungshundestaffel 17.06.2011 Mittelalterfest 11.05.2012
Sternbogen	CDU Ortsverband Olvenstedt	Fest zum Kindertag 01.06.2012
Wernigeröder Straße	Heimatverein Lemsdorf e.V.	Spielplatzfest 08.06.2012
Wormser Platz	Astrid Pierau	Spielplatzfest z.B. Bastelangebote; Hunderettungsstaffel 24.05.2011
Zwergenland	MWG Nachbarschaftshilfe e.V.	Zuckertütenfest
Fröbelstraße	SPD Ortsverein West KiA	Spielplatzfest
St.-Josef-Straße	SPD Ortsverein West	Schnitzeljagd
Max-Otten-Straße	SPD Ortsverein Mitte/Altstadt KiA	Spielplatzfest

Unterstützung der Binnenmarktkampagne des Stadtmarketingvereins Pro Magdeburg e.V.

Nachdem im Jahr 2011 die Magdeburger Jugend im Mittelpunkt der jährlichen Binnenmarktkampagne des Stadtmarketingvereins Pro Magdeburg e.V. stand, wurde 2012 die Familienfreundlichkeit der Landeshauptstadt thematisiert.

Unter dem Motto „Otto ist Familie“ wurde die Kampagne „Familien für Magdeburg“ initiiert.

Über 40 Familien gaben Einblick in ihren Lebensalltag und stellten ihre Sicht dar. Alle Interviews wurden in der Magdeburger Volksstimme veröffentlicht, und am 07. September erfolgte der Startschuss für eine breit angelegte Plakatkampagne. Ein weiterer Baustein der Kampagne war die Veröffentlichung der Broschüre „Familien für Magdeburg“.

Im Ergebnis der Kampagne, welche ich als Koordinatorin des „Magdeburger Bündnis für Familie“ unterstützt habe, wurde deutlich, dass Magdeburg den Familien vielfältige Angebote zur Kinderbetreuung, zur Bildung, zur Erholung und Freizeitgestaltung bietet.



Aktion „Wunschweihnachtsbaum“

Seit 2007 organisiert das Büro der Kinderbeauftragten die „Wunschweihnachtsbaum“ Aktion im Magdeburger Rathaus mit einer geschmückten Tanne und der Bitte an Bürgerinnen und Bürger der Stadt, Kindern aus Familien mit schmalen Budget einen Weihnachtswunsch zu erfüllen.

Eine Babypuppe, ein Feuerwehrauto, Kartenspiele, Malbücher, aber auch eine Winterjacke oder eine Jeans standen auf den Wunschzetteln der Kinder und Jugendlichen.

Die Resonanz von Magdeburger Bürgerinnen und Bürgern, von Stadträten und Mitarbeitern der Stadtverwaltung auf die Wunschweihnachtsbaumaktion war auch in den Jahren 2011 und 2012 wieder überwältigend.

Insgesamt wurden fast 300 persönliche Wünsche Magdeburger Kinder erfüllt.



4. Kooperationen und Vernetzung

Auf Bundesebene

Mitwirkung an der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Kinderinteressenvertretungen

Vertreterinnen und Vertreter von Kinderinteressen in großen Städten und kleinen Gemeinden arbeiten in sehr unterschiedlichen Strukturen, mit eigenen Schwerpunkten – und dennoch an ähnlichen Themen- und Aufgabenstellungen. Häufig mangelt es an Austauschmöglichkeiten, an Zusammenarbeit und an einer starken kommunalen Kinderlobby.

2009 wurde im Rahmen der Initiative „Für eine kindergerechtes Deutschland“ ein kommunen- und länderübergreifendes Aktionsbündnis gestartet mit dem Ziel, eine Bundesarbeitsgemeinschaft zu etablieren.

Das Gründungstreffen für diese Bundesarbeitsgemeinschaft „Kinderinteressenvertretung“ fand am 9. Dezember 2010 in Berlin statt. Zielgruppen sind Kinderbeauftragte, Kinderbüros, Kinderkommissionen und weitere Interessierte. Das Netzwerk der Kinderinteressenvertretungen (analog zu erfolgreichen Beispielen aus anderen europäischen Ländern) ist ein erster Schritt, um den kollegialen Erfahrungsaustausch, die gegenseitige Unterstützung, gezielte Qualifizierung und abgestimmte Aktionen zu fördern.

Auf der ersten Arbeitstagung im März 2011 in Kassel wurden folgende Themen diskutiert:

- Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderhilfswerk und der National Coalition
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Rechte von Flüchtlingskindern
- Spielräume und Kinderlärm

Im November folgte die erste Bundeskonferenz der Kinderinteressenvertretung in Salzgitter.

Netzwerk der Großstadtbündnisse für Familie

Seit Dezember 2011 beteilige ich mich am Netzwerk der Moderatoren von lokalen Bündnissen für Familie deutscher Großstädte. Ziel dieses Netzwerkes ist der regelmäßige Informations- und Erfahrungsaustausch zu aktuellen Entwicklungen im Bereich der Familienpolitik und die gegenseitige Information über Projekte und Strategien der lokalen Bündnisse für Familie. Zweimal jährlich findet ein Fachtage zu einem Thema statt. Mitglieder dieses Netzwerkes sind die Städte Dortmund, Frankfurt/Main, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, Nürnberg und Wolfsburg.

Am 07.12.2012 fand der 6. Fachtage im Magdeburger Rathaus statt. Vertreterinnen und Vertreter o.g. Netzwerkpartner diskutierten zum Thema „Familienfreundliche Verwaltung nach „außen“ als Dienstleister sowie nach „innen“ als Arbeitgeber.

Die Leiterin der AG „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“, Frau Dobronz, stellte in einem Referat die Maßnahmen der Landeshauptstadt Magdeburg zum Thema vor.

Auf Landesebene

Im Berichtszeitraum gab es vielfältige Kontakte zu dem Kinderbeauftragten des Landes und dem Kinderbeauftragten der Stadt Halle. Darüber hinaus stand ich im fachlichen Austausch mit einer Stadträtin aus Dessau. Hier ging es um die Beratung zur Etablierung einer dauerhaften Struktur für Kinder- und Jugendbeteiligung und einer Stelle eines/einer Kinderbeauftragten. Auf Einladung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung der Stadt Dessau berichtete ich im Rahmen einer Sitzung über meine Tätigkeit.

Wichtig für meine Arbeit ist die kontinuierliche Kooperation mit den wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes. Neben dem Einsatz von Praktikanten in meinem Büro gibt es vielfältige Kontakte zu unterschiedlichen Fachbereichen der Universitäten Halle und Magdeburg sowie der Hochschule Magdeburg/Stendal.

Auf kommunaler Ebene

Auf kommunaler Ebene gab es, neben den unter den Punkten 3 und 4 dieses Berichtes aufgeführten Partnern vielfältige Kontakte und/oder Kooperationen u.a. mit

- der Freiwilligenagentur,
- dem Gesunde Städte Projekt,
- Stadtteilkulturzentrum „Moritzhof“,
- dem Familienmagazin „Ottokar“,
- Schulumweltzentrum,
- Weißer Ring,
- ISUV – Interessenverband Unterhalt und Familienrecht e.V.,
- Dialog der Generationen,
- Kinder- und Jugendtelefon,
- Euro Schulen Magdeburg,
- dem Projekt „KiA“ – Kind und Arbeit des Bildungswerks der Unternehmerverbände
- KINDERbUNT e.V.



5. Öffentlichkeitsarbeit/Publikationen

Alle in diesem Bericht dargestellten Projekte und Aktionen erfuhren eine breite öffentliche Aufmerksamkeit. Insbesondere über die Rathaus-Rallye, die Kinderkonferenz und die zahlreichen Aktivitäten der ehrenamtlichen Spielplatzpaten wurde ausführlich in den lokalen Medien berichtet. In bewährter Zusammenarbeit mit der Pressestelle der Stadt wurden im Vorfeld Pressemitteilungen erstellt.

Die enorme Resonanz auf unsere Veröffentlichungen zeigen den großen Bedarf der Familien an Informationsmaterial.

Ohne die kollegiale Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachämtern und Eigenbetrieben der Stadt sowie das hohe Engagement der in meinem Büro tätigen Praktikanten der Hochschule Magdeburg wäre die Realisierung nachfolgender Publikationen nicht denkbar gewesen.

Kita-Kompass – Ein Wegweiser durch die Kindertageseinrichtungen der Landeshauptstadt

Die Landeshauptstadt verfügt über ein dichtes Netz von Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft mit vielfältigen Betreuungs- und Bildungsangeboten.

Die Idee für den Kita-Kompass kam vom Magdeburger Bündnis für Familie und konnte im Rahmen eines Praktikums durch den Studenten Sascha Schmidt sowie dem Koordinationsteam umgesetzt werden. Neben der AG "Kita" und dem Magdeburger Bündnis für Familie haben auch das Jugendamt

sowie der städtische Fachbereich Vermessungsamt und Baurecht an der Publikation mitgewirkt. Der Kita- Kompass wurde im April 2010 in einer Auflage von 3000 Exemplaren veröffentlicht und erfuhr, angesichts der großen Nachfrage, im Jahr 2011 eine Nachauflage.

Spielplatzposter

Gemeinsam mit den Spielplatzpaten und in Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe sowie dem städtischen Vermessungsamt wurde anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Projekts „Spielplatzpaten“ ein Spielplatzposter mit den schönsten Spielplätzen der Stadt erstellt und veröffentlicht. Dieser „Spielplatzplan“, der mit Spielfiguren und Würfel verpackt auch als Spiel verwendet werden kann, wurde in einer Auflage von 3000 Stück gedruckt und an die Kindereinrichtungen der Stadt verteilt. 2011 erfolgte eine Nachauflage, die ebenfalls fast vergriffen ist.

Dokumentationen

Sowohl die umfangreichen Aktivitäten der Spielplatzpaten als auch das beispielhafte Projekt „Mitmachzirkus für Kinder“ wurden in anschaulichen Broschüren dokumentiert.



6. Resümee und Ausblick

Im Rückblick auf meine Tätigkeit im Berichtszeitraum kann ich positiv einschätzen, dass es dank effektiver Kooperationsstrukturen gelungen ist, trotz personeller Engpässe in meinem Büro, qualitativ hochwertige Veranstaltungen mit einer sehr guten Präsenz in der Öffentlichkeit durchzuführen.

Auch die Publikationen, die wir erstellt haben, leisten einen wichtigen Beitrag zur positiven Außendarstellung unserer Landeshauptstadt als kinder- und familienfreundliche Stadt.

Ein wichtiger Meilenstein auf dem Gebiet der Familienpolitik war die Erarbeitung familienpolitischer Leitlinien unter Einbeziehung von Familien und zahlreicher Akteure der Familienarbeit.

Für die Zukunft gilt es, dieses Strategiepapier mit Leben zu erfüllen und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung zu entwickeln.

Im Rahmen des Modellprojektes „jung bewegt“ wurde eine Arbeitsgruppe unter meiner Federführung etabliert, die Formen und Methoden zur besseren Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen am kommunalpolitischen Geschehen analysiert und im Ergebnis das seit 1996 gültige „Konzept zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Kommunalpolitik der Landeshauptstadt Magdeburg“ überarbeiten soll. In dieses Konzept fließen die Erfahrungen aus den zahlreichen Projekten und Initiativen aus „jung bewegt“ mit ein.

Das Netzwerk Kinderschutz ist eine wichtige Lobby zur Stärkung der Rechte der Kinder in der Landeshauptstadt. Ein präventives Angebot zur Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern ist die Familienbildung. Hier darf es keine Kürzung bei den finanziellen Mitteln geben. Im Gegenteil: Angebote der Familienbildung sollten im Sinne eines präventiven Kinderschutzes weiter ausgebaut werden.

Katrin Thäger